

# Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil



**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.  
des Rheingau-Kreises

**Quartalspreis**  
(ohne Frachtgebühren)  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Nr. 1.60,  
ohne dasselbe Nr. 1.—.

umfassend die  
**Stadt- und Landgemeinden**

des vorm. Amtsbezirks  
**Rüdesheim am Rhein.**

**Anzeigenpreis**  
die Kleinpolzig. (1/2)  
Beitrag 20 Pf.  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 15 Pf.  
Ankündigungen für uns  
hinter d. redaktionellen  
Teil (soweit möglich)  
zur Aufnahme „erzogen“,  
die (1/2) Beiträge 50 Pf.

Durch die Post bezogen:  
Nr. 1.60 mit und  
Nr. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Einzige amtliche**

**Rüdesheimer Zeitung.**

**Nr. 52**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**Donnerstag, 2. Mai.**

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Blücher & Metz Rüdesheim a. Rh.

**1918.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Höchstpreise für Gemüse.

Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst hat durch eine Preiscommission Höchstpreise für Gemüse festsetzen lassen. Für den Rheingaukreis sind folgende Preise maßgebend:

Gemüseart	Erzeugerpreis Mk.	Großpreis Mk.	Kleinpreis Mk.
1. Spargel			
a) I. Sorte	0.80	0.93	1.05
b) II. "	0.45	0.52	0.65
c) Abfall	0.22	0.25	0.32
2. Rhabarber	0.12	0.14	0.20
3. Spinat			
a) bis 30. April	0.25	0.29	0.37
b) ab 1. Mai	0.20	0.24	0.30
4. Erbsen			
a) bis 30. Juni	0.35	0.38	0.45
b) ab 1. Juli	0.30	0.33	0.40
5. Bohnen			
a) Stangenbohnen	0.35	0.38	0.45
b) Buschbohnen	0.28	0.31	0.38
c) Wachs- u. Perlbohnen	0.40	0.45	0.55
d) Saubohnen (Puffbohnen)	0.20	0.23	0.30
6. Möhren u. längliche Karotten ab 1. Juni			
a) mit Kraut	0.10	0.12	0.15
b) ohne "	0.18	0.22	0.26
7. Mörrüben ohne Kraut	0.08	0.10	0.15
8. Karotten, runde kleine			
a) mit Kraut	0.15	0.18	0.25
b) ohne "	0.25	0.30	0.35
9. Kohlrabi ab 10. Juni	0.22	0.25	0.32
10. Frühweißkohl ab 20. Juni	0.16	0.19	0.25
11. Frühwirsing und Frührotkohl	0.18	0.21	0.26
12. Frühwirsing mit Kraut	0.30	0.35	0.45
13. Mangold (Römisch Kohl)	0.10	0.12	0.15

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund. Sie treten sofort in Kraft, soweit nicht bei den einzelnen Gemüsearten etwas anderes bestimmt ist.

Bei Spargeln darf als Vergütung für Sammlung und Verpackung am Orte der Erzeugung keine Verpackung zu Zentner nicht mehr gefordert werden, als insgesamt Mk. 2.50, falls das gesamte Packmaterial vom Empfänger bezahlt ist; Mk. 1.—, wenn der Empfänger nur Körbe und Kisten stellt; Mk. 6, wenn der Empfänger kein Packmaterial stellt. Letzterenfalls sind Körbe und Kisten frei zurückzugeben.

Überschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Eine Überschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sornennung erklährt werden.

Diese Preise verstehen sich nur auf marktfähige Ware erster Güte.

Rüdesheim, den 26. April 1918.  
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Die Zustimmung der Reichsstaroffstelle wird durch gemäß § 2 der Verordnung vom 9. März 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 119) der Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis für die

Provinz Hessen-Nassau vorerst auf 10 Mk. je Zentner festgesetzt, und zwar für den Monat Juli. Cassel, den 23. April 1918.

Provinzialkartoffelstelle.  
Dres.

## Uebergangswirtschaft.

Die Vereinigung südwestdeutscher Handelskammern, der auch die Handelskammer Wiesbaden angehört, hat auf ihrer Tagung am 9. April in Mannheim sich eingehend mit den Fragen der Uebergangswirtschaft befaßt. Ein besonderer Ausschuß, in dem die Handelskammer Wiesbaden durch ihren Syndikus Dr. Otto vertreten war, hat die für die verschiedenen Wirtschaftsgruppen in Betracht kommenden Arbeiten (Industrie, Großhandel, Kleinhandel, Verkehr, Banken, Versicherungen, Agentur-Gewerbe, Angestellten- und Arbeiterverhältnisse) durchgesprochen. Der Syndikus der Handelskammer Mannheim berichtete über die Ergebnisse: sie wurden von der Vereinigung gebilligt.

Demnächst soll in Frankfurt a. M. über die Stellung Südwestdeutschlands und seines Wirtschaftslebens im Reiche im allgemeinen und insbesondere in der Uebergangswirtschaft eine große, öffentliche Versammlung abgehalten werden.

Im einzelnen kam noch folgendes zur Beratung:

Nach einem Bericht der Handelskammer Worms verlangte die Vereinigung, daß den Handelskammern unter allen Umständen Gelegenheit gegeben werde, zu dem Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft, wodurch der Bundesrat bevollmächtigt werden soll, ähnlich wie dies im Kriege geschehen ist, auch in der Uebergangszeit eilige, wichtige Angelegenheiten durch Verordnung zu regeln, Stellung zu nehmen, und daß sie auch während der Uebergangszeit vor Erlass von Bundesratsverordnungen in die Lage versetzt werden, sich zu äußern. Die Bundesstaaten sind dazu übergegangen, besondere wirtschaftliche Vertretungen in Berlin zu schaffen. Die in der Vereinigung zusammengeschlossenen landschaftlichen Handelskammerorganisationen sind der Ansicht, daß diese Vertretungen möglichst Hand in Hand miteinander arbeiten sollen, und daß es ihre Aufgabe ist, durch einheitliches Vorgehen den Einfluß Südwestdeutschlands bei den Reichsstellen zur Geltung zu bringen. Aufgabe der landschaftlichen Handelskammerorganisationen wird es sein, hierzu mit allen Kräften beizutragen und insbesondere bei der Vertretung in den Wirtschaftsstellen der Uebergangswirtschaft für einen gerechten Ausgleich zu sorgen.

Während des Krieges ist als eine militärische Stelle die Ausgleichsstelle der Bundesstaaten eingerichtet worden, die dafür zu sorgen hat, daß die Heeresaufträge gleichmäßig über die einzelnen Bundesstaaten verteilt werden. Da dieser Ausgleichsstelle noch lange nicht alle Aufträge zur Verteilung übergeben werden, muß verlangt werden, daß sie in Zukunft mehr herangezogen wird. Insbesondere aber ist zu verlangen, daß zu mindestens für die Uebergangszeit

die Einrichtung grundsätzlich beibehalten wird, wobei es allerdings notwendig wird, sie in eine Zivilverwaltungshilfe umzuwandeln. Sie würde dann nicht nur für die Heereslieferungen, sondern für Staatsaufträge im allgemeinen, sowie beim Wiederaufbau der Handelsflotte in Tätigkeit zu treten haben. Für die Gestaltung des zukünftigen Friedensfahrplanes werden Vorschläge ausgearbeitet werden.

## Bermischte Nachrichten

.. Rüdesheim, 1. Mai. Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer d. Bl. abgedruckten Bekanntmachungen, betr. „Metallisches Natrium“ und „Beschlagnahme und Befreiung von Platin“ sowie „Beschlagnahme und Befreiung von Gehäusen und Bestandteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen“ weisen wir besonders hin.

.. Rüdesheim, 30. April. In der nach Berlin einberufenen Hauptversammlung der Niederwaldbahn-Gesellschaft gab die Verwaltung ihrem Unwillen darüber Ausdruck, daß der Gesellschaft auch für 1918 Kohlen bisher nicht bewilligt wurden, trotz des Hinweises, daß die in gleicher Lage sich befindende Drachensfelsbahn, die auch keine Güter befördert, Kohlen für ihren Betrieb erhalten habe. Gegen diese ungerechte Behandlung werde die Verwaltung weitere Schritte tun, auch bei dem Reichstag und Bundesrat. Eine gleiche Eingabe hat die Stadt Rüdesheim bereits gemacht, die unter dem Darniederliegen des Verkehrs stark leidet. — Es ergibt sich für 1917 ein Verlust von 20 979 Mark, um den sich der Verlustvortrag auf 57 636 Mark erhöht.

.. Rüdesheim, 30. April. Vom 5. Mai ab werden die Rheindampfer der Niederländer Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre regelmäßige Personenbeförderung wieder aufnehmen, und zwar,

**rheinaufwärts**  
nachmittags 1,35, 6,10 So., 7,20.  
Donnerstags Güterboot nachm. 3,45.

**rheinabwärts**  
vormittags 8,30 So., 10,50, 12,40.  
Donnerstags Güterboot vorm. 8,00.

Mit Ausnahme der Güterschiffe werden die Fahrten durch die beliebten Schnelldampfer Wilhelm III., Wilhelmina usw. (mit Salon und Bordkajüte, ohne Preiserhöhung) eingeführt. Für die Abonnementen in Rüdesheim, Eibingen und Geisenheim liegt der Fahrplan der heutigen Nummer d. Bl. bei.

.. Rüdesheim, 1. Mai. Eingetretener Hindernisse wegen konnte die für gestern abend angekündigte Theateraufführung „Alt-Heidelberg“ nicht stattfinden. Dieselbe findet nun im Laufe nächster Woche statt und wird Näheres noch bekanntgegeben.

.. Oberlahnstein, 30. April. In zahlreichen Gemeinden des Unterlahnkreises, die an Volkereien angeschlossen sind, wurden bei einzelnen Kubhaltern die Zentrifugen versiegelt, um die Eigenbereitung von Butter zu verbieten.

... **Küdesheim**, 1. Mai. Die von den Schwestern der ewigen Anbetung in Mainz für die hiesige ehrbare Winzerzunft hergestellte Fahne wird dort am Sonntag, 5. ds. Mts., zu jedermanns Aufsicht ausgestellt. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Winzerzunft, dieser Einladung Folge zu leisten. Da nun von Sonntag ab die Rheindampfer wieder verkehren, ist somit jedem Gelegenheit geboten, die Besichtigung der Fahne mit einer schönen Rheinreise zu verbinden. Der Fahrplan wird noch bekanntgegeben. Am Feste Christi Himmelfahrt wird die Einweihung der neuen Fahne in der hiesigen Pfarrkirche vorgenommen, worüber noch Näheres veröffentlicht wird.

Die Nichtanerkennung der neuen Sommerzeit macht gegenwärtig in zahlreichen Landgemeinden Rheinbessens sowie auch in anderen Teilen Bessens weitere Fortschritte. Wie im Kreise Worms, so ist man auch in anderen Kreisen vielerorts zur alten Zeit als der dem Landleben weit besser angepassten zurückgekehrt. Die Uhren geben nach der alten Zeit und die Kirchenglocken läuten wie früher frühmorgens und nachmittags um 1 Uhr zum Beginn der Feldarbeiten und am Abend zur Beendigung derselben. Die Kinder gehen nach der alten Zeit um 7 Uhr morgens und um 1 Uhr mittags zur Schule, so daß damit der Forderung der Schulbehörde, den Unterricht nicht vor 8 Uhr (nach der neuen Zeit) zu beginnen, doch entsprochen ist. So wickelt sich alles Leben auf den Landorten ohne besondere Störung nach der alten Zeiteinteilung ab, nur die Uhren der öffentlichen Anstalten, wie der Post und Bahn, stehen mit der Dorfzeit nicht im Einklang, und gar manchem spielte dieser Umstand schon einen unlieblichen Streich.

**Köln**, 29. April. Der aus Wiesbaden gebürtige Mechaniker Albert Jösch hat, indem er sich als Kriminalkommissar ausgab, versucht, bei dem Barmer Bankverein sich eine größere Geldsumme in die Hand zu spielen. Der falsche Kommissar wurde jedoch entlarvt. Jösch, der schon erhebliche Vorstrafen hat, erhielt jetzt zwei weitere Jahre Gefängnis und 4 Wochen Haft zubüßte.

**Dösch a. M.**, 30. April. Der Abschluß der Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning weist für das Geschäftsjahr 1917 nach Abschreibung von M. 19 161 303 (im Vorjahre M. 12 011 388) ein Gewinnergebnis von M. 25 179 968 (einschließlich Saldoortrag aus 1916) gegen M. 24 227 445 M. im Vorjahre auf. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 25. Mai stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 18 Prozent (gegen 25 Prozent im Vorjahre) auf das auf 90 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

**Frankfurt a. M.**, 30. April. Die ersten Cronberger Treibhaus-Erdbeeren sind in den hiesigen Delikatessengeschäften ausgestellt, sehr lecker und appetitlich anzuschauen, aber auch sehr bitter im Preise. Das Pfund kostet vorläufig noch 20 M. Und trotz des „Ueberpreises“ fanden die Beeren schon ihre Liebhaber. Im Jahre 1917 konnte man die ersten Erdbeeren noch für 6 M. das Pfund kaufen.

**Körtsheim**, 28. April. Beim Ueberschreiten der Bahngleise auf dem Bahnhof wurde der 17-jährige Rangierer Eduard Stauba von einem Schnellzuge erfaßt und überfahren. Der junge Mann starb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

**Ehlingen**, 29. April. Ein schweres Fahren-Unglück hat sich bei der Dammerschmiede in der Nähe von Ober-Ehlingen ereignet. Zahlreiche, von einem Fußballspiel zurückkehrende Personen benutzten die auf eine Tragkraft von etwa 40 Personen berechnete Fähre und stürzten, als diese umschlug, sämtlich ins Wasser. Viele konnten sich selbst retten; andere wurden von herbeigeeilten Leuten aus dem Wasser gezogen; bis heute früh sind aber bereits 14 Leichen aus dem Neckar gelandet worden. (Nach der letzten Nachricht sind bis jetzt 20 Leichen gelandet worden.) Die Hauptschuld soll den Fähreninhaber treffen, weil er entgegen der amtlichen Vorschrift mehr Leute in das Boot aufgenommen hatte, als Sitzplätze vorhanden waren. Das Boot ist infolge Ueberlastung gesunken. Der Fähreninhaber ist in Haft genommen worden. — (Das Ereignis erinnert an das vor längeren Jahren vorgekommene Bootsunglück in Bingen gelegentlich einer Festlichkeit auf dem Rochusberg.)

**Kassel**, 28. April. Leutnant Trebing, Lehrer an der hiesigen 15. Bürgerschule, erhielt für die Erkämpfung des Eis-Überganges den Orden Bour le mérite. Er ist leicht am Unterschenkel verwundet und liegt in einem Feldlazarett. Soweit bekannt, ist Leutnant Trebing der dritte Volksschullehrer, der mit diesem höchsten militärischen Orden ausgezeichnet wurde. Die beiden anderen sind die Fliegerleutnants Bongars aus Damborn und Kroll aus Kiel.

Der gute Kamerad. Der jetzige Kriegsinvalide Adolf Kilian aus Dahn bei Wehen wurde in den letzten Kämpfen im Westen schwer verwundet. Ein Arm wurde ihm weggerissen und der linke Schenkel war schwer verletzt. Die Lebensdauer des Verwundeten konnte nur noch 1-2 Stunden währen, wenn es nicht gelang, ihm durch neue Blutzuführung die Lebenskraft zu erhalten. Da erklärte sich der Krankenträger, Unteroffizier — jetzt Sergeant — Ludwig Dörr von einer Sanitätskompanie, gebürtig aus Rambach bei Sonnenberg, bereit, dem Kameraden zu helfen. Dörr ließ sich am 26. März 1918 operieren und eine größere Menge seines Blutes in die Pulsader seines verwundeten Kameraden überleiten, und groß war seine Freude, als ihm der Arzt mitteilte, daß Kilian gerettet sei. General Sirt von Arnim äußerte in einem Anerkennungs-schreiben: „Um einem ausgebluteten Schwerverwundeten das Leben zu retten, hat sich am 26. März 1918 der — Dörr — operieren und eine größere Menge seines Blutes in die Pulsader des Verwundeten überleiten lassen. Er hat dadurch dem Kameraden das Leben gerettet. Für diesen Beweis echter treuer Kameradschaft spreche ich dem Unteroffizier Dörr meine ganz besondere Anerkennung aus.“ Ehre und „Gut ab“ vor solchen deutschen Helden!

## Die Wahlrechtsvorlage im preußischen Landtag.

Im Abgeordnetenhaus gab es gestern, Dienstag, schon gleich nach der Eröffnung um 11½ Uhr eine zu stürmischen Szenen führende Ueberraschung, indem Graf Spee (Zentr.), wie er selbst erklärte, auf eigene Faust hin den Antrag stellte, die §§ 1 bis 3 von der Tagesordnung abzusetzen und bis zum Friedensschlusse zu vertagen. (Lebhafte Beifall der Rechten und einiger Zentrumsmitglieder.)

Hiermit war aber ein Sturm der Entrüstung fast aller anderen Fraktionen und sofort auch der Widerspruch des stellvertretenden Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg heraufbeschworen. Mit aller Entschiedenheit erklärte er: Eine Vorlage, die angekündigt worden ist, die der Behandlung hier gewürdigt worden ist, auf eine unbestimmte ungewisse Zeit vertagen, würde den inneren Frieden unseres Volkes aufs tiefste gefährden. (Lebhafte Beifall und Handklatzen links.) Die Staatsregierung könnte die Verantwortung nicht übernehmen und müßte die Annahme des Antrages mit den äußersten verfassungsmäßigen Konsequenzen beantworten. (Brausender Beifall. Große Unruhe.)

Abg. Dr. Forst (Zentr.) betonte, daß Graf Spee keineswegs im Namen der Partei gesprochen habe, diese vielmehr ihn gewarnt habe und den Antrag ablehne.

Abg. Dr. Bachnick (Vpt.) bezeichnete den Antrag als einen Hohn auf die königliche Botenschaft, auf das Staatsministerium und auf das Land und verlangt namentliche Abstimmung.

Abg. Adolf Hofmann (Unabh. Soz.) sprach sich so scharf dagegen aus, — er drohte, im Falle der Annahme die Kämpfer an der Front aufzufordern, den Kampf einzustellen. . . Weiter kam er nicht, denn stürmische Psalmen und Rufe: „Hochverräter, Vaterlandsverräter, das wird Ihnen unvergessen bleiben!“ sowie der dreimalige Ordnungsruf des Präsidenten strafen ihn für seine Drohung.

Abg. Hirsch (Soz.), Dr. Lohmann (ntf.), v. Heydebrandt (kons.) wandten sich ebenfalls gegen den Antrag Spee. Auf Antrag des Abg. v. Heydebrandt wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, da die Gemüter sich zu einer sachlichen Beratung erst beruhigen müßten.

Aber auch nach Wiederbeginn gab es heftige Wortkämpfe über den von freikonservativer Seite erhobenen Vorwurf gegen die Regierung, diese habe sich dadurch eine große Schuld aufgeladen,

daß sie zu einer so erusten, schweren Zeit die Vorlage des neuen Wahlrechts bringe, wogegen sich Minister Dr. Friedberg sehr entschieden verwahrt.

Nach weiterem Wortstreit wird über den Antrag Spee die namentliche Abstimmung vollzogen, welche nur 66 Stimmen dafür, 333 dagegen und 1 Stimmenthaltung ergibt.

Ministerpräsident Reichskanzler Graf Hertling ergriff dann selbst das Wort und spricht die Hoffnung aus, daß trotz mancher Bedenken gegen die Vorlage es doch noch zu einer Verständigung kommen werde. Es sei ja möglich, bei dem Gesetz noch gewisse Sicherungen vorzunehmen.

Graf Hertling schließt seine Rede mit der Ermahnung zur Einmütigkeit:

„Jetzt verhält sich die Sache so: Jetzt sind wir noch in der Lage, die Zusage, die gegeben worden ist, einzulösen, ohne schwere Erschütterungen befürchten zu müssen. Jetzt kann die Zusage noch eingelöst werden, indem zu gleicher Zeit diejenigen Sicherungen gegeben werden, die im Interesse des stetigen ruhigen Fortschrittes des Staatslebens wünschenswert sind. Das, was wir jetzt geben können, das müssen wir vielleicht, wenn es heute abgelehnt wird, in einiger Zeit unter schweren Erschütterungen des Volkslebens, deren Gefahren wir gar nicht übersehen können, uns abringen lassen. („Hört, hört!“ auf der äußersten Linken.) Das gleiche Wahlrecht kommt! Es kommt, wenn nicht heute, so doch in absehbarer Zeit! („Sehr wahr!“) Aber es kommt entweder ohne Erschütterungen oder es kommt mit schweren inneren Kämpfen, und darum lautet die Frage jetzt:

Wie wollen Sie sich dazu stellen? Wollen Sie jetzt die Hand reichen, die uns dazu führen kann, schwere Erschütterungen zu vermeiden, und solche Sicherungen schon jetzt vorzunehmen, die uns vor solchen schweren Erschütterungen in der Zukunft bewahren. Oder wollen Sie die Verantwortung auf sich nehmen, diese schweren Erschütterungen herbeizuführen durch eine Ablehnung, die doch das von Ihnen erwünschte Ziel nicht haben kann? (Lebhafte Beifall links und in der Mitte.)

Nach weiterer Aussprache wurde die Beratung auf Mittwoch 11½ Uhr vertagt.

## Neueste Drahtnachrichten.

**w Großes Hauptquartier**, 30. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern entwickelten sich in einzelnen Abschnitten heftige Infanteriekämpfe. Nördlich von Bornesele und Groote Pierstraat nahmen wir mehrere englische Gräben.

Bei Yper in die feindlichen Linien eingebrachte Sturmabteilungen stießen mit starken französischen Gegenangriffen zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe konnte sich der Feind in Yper festsetzen. Seine Versuche, über den Düngraben vorzudringen, scheiterten. Die tagsüber starke Artillerietätigkeit dehnte sich auf das ganze Gebiet des Kemmel aus und hielt bis zur Dunkelheit an.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität auf Erkundungen und zeitweilig auflebender Artilleriefeuer beschränkt.

**Mazedonische Front.**

Zwischen Bardar und Doiran-See brach ein nach mehrstündiger Artillerievorbereitung erfolgter feindlicher Vorstoß vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**w Großes Hauptquartier**, 1. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern lebte der Feuerkampf in den Abschnitten von Yper und Dranoeter zu größerer Heftigkeit auf. Frisch in den Kampf geworfene französische Kräfte versuchten vergeblich gegen Dranoeter vorzudringen. Der mehrfache Ansturm brach in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Schlachtfeld beiderseits der Somme führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Vorstöße in die feindlichen Linien südwestlich von Royon und über den Dife-Kanal bei Varesnes brachten mehr als 50 Gefangene ein.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

**Osten.**

**Finland.**

In verzweifelten Kämpfen versuchte der Feind

unserer Linien nordöstlich von Tavastehus und bei Lahti zu durchbrechen. Unter schwersten Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

Finnländische Truppen haben die Festung Wiborg genommen.

#### Ukraine.

In der Krim haben wir Theodosia kampflös befehlt.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Lubendorff.

Berlin, 30. April. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote versenkten im Sperrgebiet im Mittelmeer fünf Dampfer und zwei Segler von zusammen rund 23000 Br.-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der französische bewaffnete Dampfer „Liberia“ (1942 Br.-R.-T.), ein großer bewaffneter Transporter mit zwei Schornsteinen, sowie ein italienischer Segler mit 700 Tonnen Eisen für Genua.

Der Chef des Admiralstabs  
der Marine.

Berlin, 30. April. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen folgendes Telegramm:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Es ist mir eine große Freude, die mitzuteilen, daß ich heute befohlen habe, daß die Rhein-Eisenbahnbrücke bei Engers, welche, in großer Zeit gebaut, der Landesverteidigung wichtige Dienste leisten soll, den Namen Kronprinz-Wilhelm-Brücke führen soll. Die Verwaltung der Preussischen Staatseisenbahnen, welche mir den Vorschlag gemacht hat, will dadurch dankbar Deinem Namen als Heerführer verehigen.

Die gleiche Ehrung steht der Kaiser dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zuteil werden, indem er die neue Rheinbrücke bei Kadesheim nach ihm benannte; und dem Ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Lubendorff, dessen Namen die Rheinbrücke bei Remagen tragen soll.

Berlin, 28. April. Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz an den „B. L.-A.“ vom Schlachtfeld von Ypern unter dem 26. April: Der Kaiser vermachte den gestrigen Tag, an dem der Kampf um den Kemmel ausgefochten und als der deutsche Sieg entschieden wurde, vom frühesten Morgen ab im Kampfgelände. Schon um 1 Uhr fand er sich auf einer vorgeschobenen Feldlinie ein, die den Blick über die Höhenzüge südwestlich von Ypern freigibt und die um diese Zeit des ersten Tageslichtes im Hall des gewaltigen Feuerüberalles unserer Geschütze lebendiger erzitterte. Dieser donnernde Chor der Geschütze, das Aufblitzen der Einschläge in dem noch dunstigen Höhenlande, die dicken Rauchlinien, deren Qualm sich gleich dunklen Balken über den Horizont legte, vereinigte sich zu dem gewaltigen Andrang einer modernen Schlacht. Jeder Abschnitt des Kampfes, das Vorgehen der Feuerwalze, der Sturm der Infanterie, das Abflauen des Feuers, waren sich genau verfolgt. Nach und nach brachen die Drähte die ersten Meldungen, die einen ersten Erfolg meldeten. Der Kaiser, der sich in Begleitung des Oberbefehlshabers einer Armee befand, zeichnete selbst alle Ergebnisse in den Karten ein. Er blieb in die Beobachtung des gewaltigen kriegerischen Bildes versunken bis in die Nachmittagstunden auf der Feldstelle und verließ erst, als die Meldungen bewiesen, daß der Tag seinen ganzen Erfolg für die deutschen Waffen bedeutete. Auf dem Rückweg zu seinem Quartier beauftragte er noch zwei Divisionen, die sich im Laufe der letzten Kämpfe besonders auszeichneten, und überall sprach er dabei von der herrlichen Leistung der Truppe, deren Sturmarbeit er selbst beobachtet hatte.

Berlin, 29. April. Im Ypernbogen hat die deutsche Infanterie auch am 28. April an mehreren Stellen vorgeschoben. Dabei wurden aufs neue zahlreiche Geschütze eingebracht und mehrere Geschütze erbeutet, sowie erhebliche Mengen von Munition und Munitionsvorräten. Nach dem bisher ziemlich kalten Wetter wurde es in Flandern erheblich wärmer. Die Stimmung der Truppen nach den letzten Erfolgen ist ausgezeichnet. Es bestätigt sich immer mehr, daß der Feindverlust der letzten Tage vor allem bei den in die englische Front

eingeschobenen Franzosen, außerordentlich war. Die englischen und die französischen Gefangenen gaben der großen Bestürzung über die für unmöglich gehaltene Einnahme des Kemmelberges durch die Deutschen offen Ausdruck.

(36.) Berlin, 29. April. Die Verhandlungen mit der Schweiz über die Erneuerung des Wirtschaftsabkommens nehmen ihren Fortgang. Inzwischen ist bereits am 24. April eine Einigung über die Versorgung der Schweiz mittels amerikanischer Schiffe erzielt worden. Diese Einigung hat jedoch nur unter dem Vorbehalt Kraft, daß auch das Wirtschaftsabkommen zu einer Verständigung führt.

W Berlin, 29. April. Heute vormittag starb das Mitglied des Herrenhauses, Arnold von Siemens, der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Siemens & Halske Aktiengesellschaft.

W Berlin, 29. April. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, stellte der Reichstanzler gegen die „Alldeutschen Blätter“ wegen des Artikels „Zur Reinigung unseres öffentlichen Lebens“ in Nr. 17 vom 27. April Strafantrag.

(36.) Berlin, 29. April. Von einem an der Westfront befindlichen Kriegsberichterstatter war gemeldet worden, Freiherr v. Nithofen sei nicht im Luftkampfe gefallen, sondern auf der Erde von australischen Soldaten erschlagen worden. Im Gegensatz zu dieser Meldung sind wir ermächtigt, zu erklären, daß nach übereinstimmenden englischen Berichten sowohl wie nach unseren Beobachtungen Freiherr v. Nithofen von einer Maschinengewehrpatrone tödlich getroffen worden ist, als er in geringer Höhe über den Erdboden flog.

(36.) Berlin, 30. April. Wie wir aus gut unterrichteter parlamentarischer Quelle erfahren, wird für die nächste Maiwoche die endgültige Unterzeichnung des rumänischen Friedensvertrags in Bukarest mit Bestimmtheit erwartet. Außer den Herren v. Kühlmann und Baron Buriac haben sich auch die Vertreter der Türkei und Bulgarien am Sonntag Mittag nach Bukarest begeben.

W Wien, 30. April. Die „Reichspost“ meldet: Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Sebastopol.

(36.) Rotterdam, 30. April. Der Londoner „Exchange Telegraph“ meldet aus Kopenhagen: Während der letzten Tage sind keine Telegramme aus Petersburg eingetroffen. Nach Berichten aus Finnland sind in Petersburg Unruhen ausgebrochen im Zusammenhang mit einer Gegenrevolution. Es steht fest, daß die Transporte russischer Soldaten nach Finnland am 27. April eingestellt wurden als Folge der Zustände in Petersburg. Jäger mit Bewundeten der Roten Garde seien von Petersburg in Wiborg eingetroffen.

(Auch bei dieser Meldung ist wie bei den vorausgegangenen, in Stockholm eingelaufenen Berichten über die angebliche Herrschaft Kornilovs in Petersburg und die Ausrufung eines Zaren Vorsicht am Plage. Der Umstand, daß die Drahtverbindung mit Petersburg unterbrochen ist, verstärkt die Ungewißheit. Immerhin scheint es festzustehen, daß es in der russischen Hauptstadt wieder einmal zu ersten Straßenkämpfen gekommen ist. Wer der wirkliche Sieger geblieben ist, das wird sich wohl bald herausstellen.)

W Madrid, 29. April. Spanier, die in Coruna angekommen sind, erzählen, auf Kuba drohen die Anhänger der liberalen Partei mit dem Bürgerkrieg, falls die Vereinigten Staaten die allgemeine Wehrpflicht einführen sollten. Die Mehrheit des kubanischen Volkes sei deutschfreundlich. Der Haß gegen Nordamerika wachse fortwährend. Die Amerikaner hätten alle öffentlichen Dienste in ihren Besitz gebracht, und Truppen würden über die ganze Insel verteilt. Die Spanier würden überall von ihnen verfolgt und belästigt.

(36.) Lugano, 29. April. Die italienischen Staatsbahnen sind von einer Schwindlerbande um 2 Millionen betrogen worden. Zahlreiche Verhaftungen in dieser Angelegenheit fanden bereits in Mailand und Turin statt. Der Kadesfahrer ist ein alter Verbrecher namens Felice Cantu und ein Eisenbahn-Agkunt Ricardo Vottelini. Die Schwinderei verursachte enorme Sensation.

(36.) Genf, 29. April. „Daily Mail“ meldet: Der Halbkreis um Ypern schließt sich im

mer enger. Der feindliche Druck von Süden gegen das englische Heer wird immer mächtiger. Die Schlacht nähert sich dem Höhepunkt. Mit höchster Spannung sieht man der Entscheidungstunde in den nächsten Tagen entgegen. Nach Telegrammen britischer Frontberichterstatter vom Sonntag sind die deutschen Vortruppen der Stadt Ypern von Süden aus der Richtung des Kemmel auf sieben Kilometer, von Norden und Osten auf nahezu 1 1/2 Kilometer nahegerückt. Deutsche Vortruppen stehen unmittelbar vor dem Außengürtel der schwer beschossenen Stadt.

W Bern, 29. April. Äußerungen einiger Pariser Blätter zufolge scheint die Stimmung in Paris doch nicht mehr so ruhig zu sein. Oberst Roussel verlangt im „Petit Parisien“, daß die Regierung gegen die Verbreiter von widerwärtigen und beunruhigenden Nachrichten, die bis zur Front gelangen und die Soldaten beunruhigen, in energischer Weise vorgehe. Man solle die Schwärzer, Angsthasen und Agenten Kühlmanns mundtot machen. „La Presse“ erklärt, die Auswanderung aus Paris, die gewisse Leute vorschlägen, würde nur eine furchtbare Wirtschaftskrise und eine Schwächung der Landesverteidigung herbeiführen. „Humanite“ andererseits besagt die zahllosen Denunziationen und Verhaftungen. So sind beispielsweise unlängst zwei Arbeiterinnen zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil sie bezweifelten, daß Paris aus 120 Km. Entfernung beschossen werden könne. Arbeiter wurden als Defaitisten verhaftet, weil sie sich weigerten, den Wein zu bezahlen, um auf den Sieg anzustoßen.

„Man kann Deutschland nicht besiegen.“ „Daily Mail“ vom 18. April enthält folgende bemerkenswerte Äußerung zu den Verlusten durch den U-Bootkrieg: „Es wird vorgeschlagen, Tausende von Arbeitern für die Werften und die Schiffbauindustrie zurückzubehalten. Es ist klar, daß nur junge und kräftige Leute hierfür in Frage kommen, denn alte Leute können die durch die U-Bootstätigkeit verursachten bedenklichen schweren Verluste nicht wieder gut machen. Man kann aber nicht zugleich ein großes Schiffbauprogramm durchführen und eine große neue Armee aufstellen. So werde Englands nationale Kraft auf das äußerste angespannt. Sie gleicht einem Licht, das von beiden Seiten angezündet; doch bei der drohenden Niederlage der gegenwärtigen Gewalthaber ist jedes Mittel recht. Aber die Stunde wird kommen, da ein zweiter Lord Chatam, der 1778 im Unterhause die Unmöglichkeit Amerika zu besiegen bewies, den jetzigen Beherrschern Englands sagen wird: „Man kann Deutschland nicht besiegen.“

— Frankreichs Gier nach dem Rhein. Laut dem „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt der „Manchester Guardian“ nähere Einzelheiten aus den Beratungen in der Angelegenheit Clemenceau-Czernin im Kommerciausschuß. Nach der Erklärung von Mitgliedern des Ausschusses lassen die von der Regierung im Ausschuß mitgeteilten Dokumente keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit Kaiser Karls bestehen. Sie beweisen deutlich, daß er im Einverständnis mit Deutschland vorgegangen ist. Poincaré und Ribot haben tatsächlich das feierliche Versprechen abgegeben, daß weder der Brief des Kaisers noch die Tatsache der Besprechungen jemals bekanntgegeben werden sollten. Unter den Schriftstücken befindet sich ein Brief Poincarés an den Prinzen Sixtus von Bourbon, worin Poincaré für Frankreich nicht nur Elsaß-Lothringen fordert, sondern die Grenzen von 1814 und Bürgschaft hinsichtlich des rechten Rheinufers; also die Bedingungen, welche im Vertrag von Briand und Doumergue mit der Regierung des früheren Zaren vereinbart wurden. Poincaré scheint die Verhandlungen in eigener Person geführt zu haben. Er teilte den Brief Kaiser Karls Ribot mit, der dann die Vertreter von Großbritannien und Italien davon verständigte, aber nicht die Vertreter der anderen verbündeten Mächte, ebensowenig Wilson, obgleich Amerika sehr bald nach dem Empfang des Kaiserbriefes den Krieg erklärte, auch nicht der vorläufigen russischen Regierung unter Kerenski und ebensowenig der belgischen Regierung. Die einzigen Mitglieder des französischen Kabinetts, die ins Vertrauen gezogen wurden, waren Painlevé und Albert Thomas.

Berantw. Schriftleitung: J. A. Mey, Radesheim.

## Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 5 Uhr nun auch unseren herzensguten Vater, unseren inniggeliebten und treubesorgten Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Herrn Georg Schenkelberg, Lehrer a. D.,

im 71. Lebensjahre nach schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im tiefsten Schmerz

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Franziska Schenkelberg**, Lehrerin,  
**Adelheid Michels**, geb. Schenkelberg,  
**Maria Paehler**, geb. Schenkelberg,  
**Georg Schenkelberg**, Oberstadtassistent,  
**Philipp Michels**, Rektor,  
**Dr. phil. Franz Paehler**, Realschuldirektor,  
**Maria Schenkelberg**, geb. Hieronymi.

Frankfurt a. M., Rüdeshheim a. Rh., Oberursel i. T., Nauort, 30. April 1918.  
Grabenstrasse 12.

Die Beerdigung findet in Rüdeshheim a. Rh. vom Portal des Friedhofes Freitag, den 3. Mai, nachmittags um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr statt.

Die Exequien werden in Rüdeshheim a. Rh. am Samstag, den 4. Mai, vorm. 7 Uhr, abgehalten. Ein feierliches Seelenamt ist in Frankfurt a. M. in der St. Bernarduskirche am Dienstag, den 7. Mai, morgens um 6 $\frac{3}{4}$  Uhr.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei der Krankheit sowie bei der Ruhebestattung unseres nun in Gott ruhenden guten unvergesslichen Sohnes

## Johannes Adolf

sagen wir Allen, besonders aber den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Kaspar Fischer.

Rüdeshheim a. Rh., 30. April 1918.

## Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß u. ohne Feder Tag u. Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage u. Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

## Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter ist am Montag, den 6. Mai, mittags von 4 $\frac{1}{2}$  bis 7 Uhr in Bingen, Hotel Hilsdorf mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie ff. Gummi- und Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib- und Muttervorfalldüden, wie auch Geradehalter und Krampfaderstrümpfen stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

Ph. Steuer Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konstanz in Baden, Weissenbergstr. 15. Tel. 515.

## Gartenfämereien,

Erbfen und Bohnen, bestbewährte Sorten, in reicher Auswahl bei

Hch. Brötz,  
Rüdeshheim.

## Nebenbinddegarn mit Drahteinlage

empfehlen

Fr. Büttel, Rüdeshheim.

## Große und kleine Leiterwagen

sind eingetroffen.

Gebrüder Strauß,

Manufakturwaren und Möbel,

Geisenheim a. Rh.

Marktstraße 2.

## Einige

## Frauen und Mädchen

finden Beschäftigung bei

Asbach & Co,  
Rüdeshheim.

Schön möbliertes

## Zimmer

mit oder ohne Pension per sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter L. N. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Salz,

echtes Salinen Siedsalz kein Bergwerksalz, Gr. M. 14. — so: wählend zu haben bei

Hch. Brötz,  
Rüdeshheim.

## Zu Wiesbaden zu verkaufen:

Sehr gut erh. Mahag. Salongarnitur, je 1 Doppel-Schlafzimmer in Mahag. Eiche u. weiß, verschiedene Einzel-Schlafzimmer, 2 Washkommoden (Marmor) Spiegelansatz, 2 Nachttische, 2 Kleiderschränke, Kinderbett, Gasherd, Gabeln, Gabeln, Anfragen an Frau Meusel, Wiesbaden, Kaiser Friedrich Ring 42. Besichtigung Mittwoch — Samstag Abeggstr. 4 von 11—1 und 3 $\frac{1}{2}$ —6.

## Bekanntmachung.

Am 25. 4. 18. ist eine Verordnung Nr. 31. 9. 17. W.-V. 15 Nr. 526. 2. 18. W.-V. 11 betreffend „Metallisches Natrium“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

## Bekanntmachung.

Am 30. April 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 971/3. 18. R. R. A. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/9. 16 R. R. A. vom 1. September 1916, betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin, erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

## Bekanntmachung.

Am 1. Mai 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. M. 1400/4 18. R. R. A., betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Gehäusen und Gehäuseteilen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Das Gouvernement der Festung Mainz.